

Mario Hiriart und seine Beziehung zum Gründer Schönstatts und zu Josef Engling

Genau 839 mal ist im Tagebuch das Wort **“fundador”** (Gründer) erwähnt. Andere von ihm verwandte Bezeichnungen für **P. Kentenich** wurden nicht gezählt. Was er in seinem Tagebuch schrieb, war total auch so gemeint, keine Floskeln oder ein bloßes äußerliches Einschwingen in Strömungen und Entwicklungen. Ihm waren Enthusiasmus oder stürmisches Reden fremd.

Mario hat P. K. zuerst 1949 erlebt, nach und nach wuchs die kindliche Haltung ihm gegenüber. Gerade das Noviziat in Santa Maria/Brasilien war entscheidend für das Wachstum in die Dimensionen der Kindlichkeit. Aber Mario lebte sich auch in das Denken, die Haltung und das Lebensbeispiel unseres Vaters und Gründers ein, meditierte über sein Schrifttum und über all das, was er über ihn von Patres, Schwestern oder Mitgliedern der Marienbrüderfamilie u.a. hörte, in seinem Tagebuch, setzt sich intensiv damit auseinander. Sehr oft zitiert er dort „Himmelwärts“, die „Werktagsheiligkeit“, die „Werkzeugsfrömmigkeit“, das „Brasilien-Terziat“ und andere wichtige Schriften. Wie oft heißt es im Tagebuch: „Der Gründer hat gesagt, zeigt auf, deutet darauf hin, spricht zu uns, erklärt, verweist...“ Mario hat die Worte gedanklich aufgenommen und sie durchs Herz gehen lassen – es hat sein Leben mehr und mehr geprägt, sich in seinem eigenen geistlichen Leben vertieft... Auch versteht Mario in umfassender Weise, seinen Weg in und durch die Transparente – etwa durch seine Oberen – zu leben. Hier sind nachfolgend ein paar Zitate aufgeführt, in denen es um sein persönliches Leben mit und für den Gründer der Schönstattfamilie geht. Hinzu kommt noch sein persönlicher Brief an Pater Kentenich, der hier nicht zitiert ist.

Josef Engling ist für Mario der erste „Schönstatt-Heilige“ und der, dessen Lebensbeispiel ihn stark inspiriert. Immer wieder beschäftigt er sich mit ihm, sehr schnell wird er für ihn zum Inbegriff der totalen Hingabe auf der Grundlage des Liebesbündnisses und der Werkzeugsfrömmigkeit. Er kommt sehr oft auf dessen Lebensweihe zurück, sie wird zum Vorbild für sein eigenes Lebensangebot. Sehr bald wird auch die innere Beziehung zwischen Gründer und Josef Engling in seiner Ganzheit gesehen und in sein eigenes Streben integriert. 365 mal taucht in seinem Tagebuch der Name „Josef Engling“ auf, Abkürzungen wurden nicht gezählt. Doch es lässt sich daran erkennen, dass Mario sich intensiv mit der größten und letzten Form des Liebesbündnisses, dem Lebensangebot im Sinne der Inscriptio, beschäftigte und dabei den jungen Theologiestudenten und Soldaten quasi als großen Bruder zum Vorbild hatte.

Einzelne Zitate:

So wie ich es sehe, willst Du, dass meine kindliche Liebe ganz auf Dich ausgerichtet ist, auf den Vater und Gründer und auf meine Oberen des Institutes (Marienbrüder), um auf diesem Weg zur totalen kindlichen Hingabe in die Hände des allzeit sorgenden, allmächtigen himmlischen Vaters zu gelangen. 17.07.1957

Madrecita, wie soll ich eine kindliche Haltung gegenüber unserem Gründer leben, wenn ich keine ausdrücklich direkte, persönliche Beziehung zu ihm habe? Es geht darum, alles was von ihm kommt als Botschaft des Vatergottes für die Schönstattfamilie aufzufassen. Er mit seinem vollkommenen Glauben an die Göttliche Vorsehung ist für uns wohl der wichtigste Weg, um den Vaterwillen zu erkennen. Das ist für mich nicht einfach wegen meiner starken rationalen Tendenz, alles zu analysieren – auch hinsichtlich Pro und Kontra. Doch ich glaube, dass ich bereits daran

gewohnt bin, das, was von unserem Vater kommt, aufmerksam und mit entsprechender Akzeptanz im Geist der Kindlichkeit zu hören. 07.11.1957

Madrecita, Du weißt, wie sehr meine Bindung an den Vater und Gründer der Familie zugenommen hat. Ich verstehe voll und ganz, dass er Vater ist und dass jedes Mitglied der Familie, das diese Bindung an ihn lebt, ihm ähnlich werden soll: Die einzige Möglichkeit, echter Schönstätter zu werden, ist eine Gleichschaltung mit dem Lebensbeispiel unseres Vaters und Gründers. Dabei es geht nicht um bloße Nachahmung, sondern darum, ihn kennen- und lieben zu lernen. 03.01.58

Für uns ist es elementar wichtig, den Vater und Gründer ganz besonders gut zu kennen- und zu lieben, mit ihm so tief wie nur möglich eine lebendige Beziehung einzugehen: Er ist im Zentrum des Heiligtums. Wenn wir also zur Gottesmutter gehen wollen, können wir uns an ihn wenden. 03.01.58

Madrecita, Du hast meiner Gesundheit in diesen Tagen weiter stark verschlechtert... Diese Nacht hatte ich solche Schmerzen, dass ich aufstehen musste, weil ich es nicht länger im Bett aushalten konnte. Ich sage das nicht, um mich zu beklagen, ich bin jederzeit bereit, wenn der gute Gott mich damit auf die Probe stellen will. Alles opfere ich Dir für Dein Gnadenkapital, insbesondere für unser Institut (Marienbrüder) und an diesem Tag ganz besonders für die Intentionen unseres Vaters und Gründers. 20.1.58

Wie sehr sollten wir unseren Vater und Gründer bewundern! 46 Jahre hatte er permanent für sein großes Ideal, das Liebesbündnis, zu kämpfen. Keine der Verfolgungen hat ihn von seiner Linie abbringen können, vielleicht muss er deswegen sogar im Exil sterben. 19.04.1958

Ja, Madrecita, mit dem Gründervater möchte ich Dir wieder sagen: lass mich wie Du Christusträger für unsere Epoche sein. Mehr noch als Christusträger, Kelch Christi für unsere Zeit, unsere Gemeinschaft, die ganze Familie, in Südamerika und, wenn Du es willst, für die ganze Welt... Madrecita mía, lass mich in diesem Sinne heilig werden, im Geist der Verkündigung: so demütig sein wie Du, so gehorchend mein Fiat sprechen bei allem, was Gott mir sendet. Und wenn es Deinen Plänen für Dein auserwähltes Werk entspricht, lass mich eingehen in die Geschichte der Kirche als marianischer Heiliger, der in seinem Leben diese charakteristische Tönung, den Geist der Verkündigungsstunde verwirklicht. In jedem Fall, Madrecita, lass mich dieses bis zum Punkt eines kanonisablen Heiligen leben, wie Schönstatt und unsere Familie es brauchen. Aber wenn es Dir lieber ist, mich verborgen zu halten bis zum Ende der Welt, dann bitte ich Dich eindringlich, dass Du so handelst als Strafe für meinen oftmaligen Stolz. 06.04.1959

Unser Vater und Gründer selbst hat besonderen Wert auf diesen Punkt gelegt: das fortwährende und beharrliche Beten von einigen, soweit es jeweils mit unserem Apostolat und unseren Lebensumständen vereinbar ist. Madrecita, wie wenig bete ich mit diesem Ziel! Wie wenig bin ich Kelch, auch in Anbetracht der Gnade, angesichts des Blutes Christi, das jeden Tag bei der Heiligen Kommunion mein Herz erfüllt! Das heißt: ich bin es, der bereit sein sollte, der an allem aktuellen Ringen für Schönstatt beteiligt sein sollte mit der vollkommenen Hingabe meines Lebens. 18.5.59

Für mich will das heißen: Bereit sein, nach Milwaukee oder Cambrai zu gehen. Bereit sein für ein Opferleben oder ein radikales Lebensopfer, dem Willen Gottes entsprechend. ... Bereit sein für alle aktuellen Kämpfe um Schönstatt, wenn nicht mit Argumenten oder Schriften, etc., dann mit dem totalen Einsatz unseres Lebens, unseres Gebetes, unserer täglichen Beiträge. 18.05.1959

Das Thema des Treffens ins Josef Engling. Die konkrete Frage dazu lautet: Warum erscheint er uns so groß? Vielleicht vor allem wegen seiner Treue im Kleinen. Und zweitens, weil er Kind des Vaters und der Mutter war. Er verschenkte sich kindlich an den Vater und Gründer, ohne alle wissenschaftlichen Argumente der ganzen Schönstattwelt zu kennen, so wie wir sie heute verstehen. Er lebte alles und konnte in allem die Personen der übernatürlichen Welt, ihren Wunsch und Willen erkennen. 02.10.1959

Aber auch ein Blick auf den kommenden Monat: "Heiligkeit besteht darin, jeden Tag neu zu beginnen," sagt uns unser Vater und Gründer. Wie viele Male hören wir das und wie selten wenden wir das an! Haben wir die Kraft, die Energie, jeden Tag neu zu beginnen und uns niemals durch nichts den Mut nehmen zu lassen? Alles Vergangene erscheint mir wie ein Sammelbecken für meine aktuelle Situation. Madrecita mía, meine heutige Erneuerung- bis zur nächsten - soll im Lichte meines „großen Vorsatzes“ stattfinden, die totale Verfügbarkeit in Deinen Händen für die Verwirklichung der Sendung unserer Familie. Ausgehend von meiner „Leitlinie für den Oktober“ – meine Weihe an Dich täglich im Geiste Josef Englings erneuern, mit entschlossenem Aufopfern meines Lebens, meiner Werke und Taten bei den verschiedenen möglichen Gelegenheiten während des Tages – in den Ereignissen, die Du bereitest, um mich zu führen, bei den Festen gestern und heute und vor allem bei dem, was Du im kommenden Monat von mir willst. 02.11.1959

Erneut konnte ich in der ganzen vergangenen Woche nicht ausreichend schlafen, und so wächst die Müdigkeit. Wie lange kann ich das aushalten, Madrecita? Auf alle Fälle so lange, wie Du es willst. Und ich will deshalb nicht klagen, im Gegenteil, ich danke Dir aus ganzem Herzen. Ich habe Dich um ein heroisches Sterben wie Josef Engling gebeten oder ein mit Kreuzen beladenes Leben wie das vom Vater und Gründer. Bis jetzt hat es nicht so ausgesehen, als ob Du mir das erste gebest, und die Kreuze, die Du mir geschenkt hast sind zu klein und zu leicht, um daran zu denken, sie seien würdig für einen „Josef Kentenich-Akt“. Immer habe ich gedacht, dass eines Tages dieser Akt sich zur Parallele zum Josef-Engling-Akt entwickelt.- ... Deshalb flehe ich, Madrecita querida, einmal mehr darum, dass Du mein Angebot sehr ernst nimmst. 29.11.1959

Der Vater und Gründer wiederholt hier, dass das Liebesbündnis ein Austausch der Herzen und der Güter ist und fügt hinzu, dass ihm die antreibende und aktivierende Kraft der Liebe innewohnt. Die

Heiligste Jungfrau macht jeden unserer Wünsche zu ihren eigenen, wenn sie zum Guten führen und echter Liebe entspringen.

Wenn also unsere Liebe echt ist, d.h. wenn sie der Definition unseres Vaters und Gründers von der echten Liebe entspricht, bewegen wir in unserem Liebesbündnis das Herz der Gottesmutter, sie macht sich dann alle unsere berechtigten und ehrlichen Sehnsüchte unseres Herzens zu eigen. Und sie wird auf ihre Weise das Herz ihres Sohnes anrühren, um unsere Sehnsüchte zu erfüllen... Das gleiche gilt umgekehrt: wenn unsere Liebe wahr und echt ist, werden sich die Wünsche Gottes an uns durch das Liebesbündnis mit Maria in unsere eigenen Anliegen verwandeln. So werden die Wünsche Gottes zu unseren eigenen, so werden wir durch das Liebesbündnis zur Empfindsamkeit erzogen, die Inspirationen des Hl. Geistes zu hören. 09.12.1959

Madrecita, was schenke ich dem Vater und Gründer zu seinem Goldenen Priesterjubiläum? Zweifellos scheint mir eine spezielle und ernste innere Vorbereitung auf meinen zweiten Kontrakt sehr wichtig. Deshalb etwas Besonderes, das mit Erfüllen meines „großen Vorsatzes“ der Exerzitien vom vergangenen Jahr zu tun hat... Die Einhaltung ist sehr schlecht gewesen, Madrecita querida, denn zweifellos war ich sehr weit davon entfernt, wirklich offenes und brauchbares Werkzeug in Deinen Händen und für Deine Ziele zu sein, die Du mit unserer Familie hast – in diesem Sinne bin ich weder innerlich, noch nach außen sehr nützlich gewesen, Madrecita. Wo habe ich Dir gedient für das innere Wachstum unserer Familie? Und wo für ihre Vergrößerung nach außen? 04.06.1960

Als P.E. habe ich mir in dieser Woche vorgenommen, viermal am Tag - beim Morgengebet, beim Angelus mittags und am Abend und beim Nachtgebet – einen geistigen Besuch im Heiligtum zu machen und bei den Schwarzen Kreuzen, um meine Josef-Engling-Weihe zu beten und um die Gnade zu bitten, total zentriert auf die Schönstattfamilie hin zu leben, mit ihr geeint um den Vater und Gründer als Mittelpunkt. 19.10.1960

Madrecita, wird Dein Sohn bereit sein und annehmen, wenn wir ihm unser eigenes Leben an Stelle des Vaters anbieten, damit er zurückkehren kann? In diesem Sinne möchte ich heute Nachmittag in Bellavista neu meine Josef-Engling-Weihe beten, entsprechend dem Text unserer Gemeinschaft vom 31.05.59: Mein eigenes Leben an Stelle des Lebens unseres Vaters. Du weißt, Madrecita, ähnlich wie bei J. Steinkaul ist meine einzige Sehnsucht ein Schwarzes Kreuz hinter dem Heiligtum von Bellavista – das erste Schwarze Kreuz... -

Und außerdem möchte ich alles mir mögliche tun, um unserem Vater und Gründer als Geburtstagsgeschenk die Genehmigung für eine Filiale unserer Gemeinschaft in Chile zum Geschenk zu machen. Wieviel dabei von mir abhängt, weiss nur Gott, Madrecita. 16.11.1960

Herr Halala verweist darauf, dass der 31. 05. der Tag ist, an dem unser Vater und Gründer den Josef-Engling-Akt für die ganze Familie realisiert hat. Das bedeutet ein Todessprung für Verstand, Wille und Herz. Unser 31.05., sagen wir besser unsere Sendung vom 31.05. ab 1959, besteht in einer lebendigen Erneuerung des Josef-Engling-Aktes durch unseren Gründer: unser eigener Todessprung... – wieviel bedeutet das für unser konkretes Leben, insbesondere für mein eigenes Leben! Erneuere ich täglich diesen Todessprung, wage alles? Die Wahrheit ist, Madrecita mía, dass ich es fortgesetzt ablehne, wie ich bei meiner Betrachtung gestern sah, alles in meinem Alltag zu wagen. Ich denke zum Beispiel an das, was ich hinsichtlich des Grundstückkaufes für unsere Familie wagen sollte ... In diesem Fall gibt es eine automatische Mentalität in mir, die unfähig ist, etwas

zu wagen, einen Todessprung in ökonomischen Fragen zu machen. Wieviel habe ich noch zu lernen, Madrecita querida! Und wieviel muss ich leben. Hier geht es nicht darum, viel zu wissen, sondern vor allem um das Leben...24.06.1961

Bis heute sind das nicht einfach nur Worte, in der Schönstattgeschichte wurde es gelebt, exemplarisch gelebt. Denken wir an Josef Engling: „Allen alles sein“... oder an Schwester Emilie, ein ganz besonderes Beispiel der kindlichen Liebe und gerade deshalb eine authentische Hingabe an die Schönstattfamilie, insbesondere an die Familie der Marienschwestern: „Ita Pater, Ita Mater“... Aber vor allem haben wir ein außergewöhnliches Beispiel in unserem Vater und Gründer: sein ganzes Leben, vor allem in Dachau, das Opfer des Vaters für seine Kinder, damit wir lebensmäßig verstehen, was der Himmlische Vater von uns in Schönstatt erwartet! Sicher, wir können stolz sein, als Schönstattfamilie einen solchen Vater zu haben, aber das bedeutet auch, lebensmäßig herausgefordert zu sein, das Liebesbündnis ohne Einschränkungen in der Intensität und im Umfang zu leben...

Nur so können wir eine authentische Familie werden. ... Im Himmelwärts hinterlässt uns der Vater seine Vision vom Bündnis, und wir wissen, dass es nicht nur Worte sind, sondern durch sein eigenes Leben gestützt sind. 14.03.1962

45. Todestag von Josef Engling: Wie hat es Josef Engling gemacht, er, der ein Modell für Verständnis und Leben des Liebesbündnisses war und deshalb wie niemand anderes darauf bedacht war, dessen Fortbestand in den verschiedenen Einrichtungen zu garantieren? Seine Antwort war zweifellos konzentriert auf verschiedene Werte: sein Persönliches Ideal als persönliche lebensmäßige Erfahrung des Bündnisses, seine Bindung an das Heiligtum als Heimstatt des Bündnisses, seine Bindung an den Vater und Gründer als ein Prophet und Charismatiker des Bündnisses, seine Werkzeughaltung als Frucht der Bindung an die Wünsche der Göttlichen Vorsehung, sein persönliches Bündnis mit dem Himmlischen Vater durch das persönliche Bündnis mit Christus, der in ihm durch die Gnade gegenwärtig ist, im Geist der Liebe – Ich denke vor allem an seine „geistige Teilnahme an der Hl. Messe“ und die letzten P.E's seines Lebens! – Durch Dein Bild und Deine Vermittlung, Madrecita... Was für einen Reichtum an Material für eine Betrachtung gibt es im Leben des ersten Heiligen des Liebesbündnisses! Madrecita, wenigstens möchte ich heute ein wenig den ersten Punkt anschauen: das Persönliche Ideal, inwieweit ist es persönliche Erfahrung mit dem Liebesbündnis – auch Quelle des Lebensstils für unsere Familie.... Mein P.I.: Wie Maria, lebendiger Kelch, Träger Christi! Das dritte Element, „Träger Christi“ ist der Grund, das beherrschende und drängende Motiv, mein tägliches Leben zu ändern. Würdig für Christus, den ich in mir trage. Mein alltägliches Leben sollte so sein, dass man irgendwie merkt, dass Christus in mir lebt. ... Und das bestimmt zuerst die Form des eigenen Lebensstils...Wieviele Widersprüche entdecke ich zwischen dem „wie Maria“ und meinem gegenwärtigen alltäglichen Leben? 05.10.1963

So verstehe ich, Madrecita, und es wird mir bewusst, dass Du mit allem Schweren, das Du mir gerade auferlegst, dieses Ziel verfolgst: dass ich Dir ein „Leben intensiven Opfern“ ähnlich wie unser Vater und Gründer schenke, entsprechend dem Angebot, das ich bei meiner ersten Englingweihe am 02.02.57 machte als ein dauernder Beitrag zu Deinem Gnadenkapital. Das ist der feste Felsen, auf dem ich die südamerikanische Familie der Marienbrüder bauen möchte, besonders die chilenische, oder genauer gesagt, mein Beitrag zu diesem Werk, das Du errichtest. 30.10.1963

Gestern konnte ich per Telefon mit dem Vater und Gründer sprechen. Er ist in jedem Moment über meinen Krankheitsverlauf und die ärztlichen Untersuchungen ausgesprochen gut unterrichtet und sehr damit einverstanden, dass ich hier operiert werde und nicht in Deutschland. „Sie können hier Ihr Terziat beginnen, sagte er mir. Wie soll ich das verstehen? Jueves 11.06.1964